Der Gebirgsbote.

Nr. 53. Der „Gebirgsbote" erscheint **Dienstag** u. **Freitag** u. kostet pro Quartal 1½ Mark. **Expedition u. Inseraten-Annahme:** Glatz: Hirschberges Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: W. Kristen; Albendorf: Franz Stull. **Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau:** Rentmeister **Lammers.**

Habelschwerdt, Freitag, 1. Juli. **1881.** Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige.

Eine Folge des preußischen Culturkampfes

konnte man neulich in Giebßhübel und auf den Straßen, welche aus Preußen dahin führen, wieder einmal recht deutlich sehen. Auf allen Wegen erblickte man Scharen von Fußgängern, große mit Maien und Kränzen geschmückte und mit jüngeren Leuten vollauf besetzte Wagen, feine und gewöhnliche Kutschwagen, alle stark besetzt mit Menschen. Und welches ist das Ziel dieser großen Wanderung? Das kleine österreichische Gebirgsstädtchen Giebßhübel wollen alle erreichen, denn dort ereilt ein kathol. Bischof das heil. Sakrament der Firmung. In Preußen ist es ja den Katholiken nicht mehr möglich, dieses heil. Sakrament zu empfangen, selbst hier in der Grafschaft Glatz nicht, wo wir doch noch einen staatlich anerkannten Bischof haben. Das geschieht in Preußen, von dem wir in den Schulen gelernt haben, daß es ein Hort der Gewissensfreiheit ist, daß in demselben jeder nach seiner Façon selig werden kann. Ob das jetzt auch noch gelehrt werden mag? Ob es die Schüler wohl auch glauben werden, im Fall es gelehrt wird, wenn sie vielleicht selbst die Grenzen Preußens haben überschreiten müssen, um das hl. Sakramente der Firmung theilhaftig zu werden? Alle die Menschen und Wagen auf den Straßen nach Giebßhübel waren sprechende Beweise für die Unwahrheit der oft gebrauchten Phrase: die Maigesetze hindern nicht die Religionsübungen. Wer hindert denn sonst die Ausspendung dieses Sakramentes in Preußen, wenn nicht die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen? Früher nannte man sich im Ausland mit einem gewissen Hochgefühl einen Preußen. Und jetzt? Man muß selbst das Gefühl empfunden haben, über die jetzigen preußischen Verhältnisse mit Achselzucken reden zu hören und nicht widersprechen zu können, weil die Rede wahr ist, um zu begreifen, wie weit wir in Preußen durch den Culturkampf in der Cultur zurückgekommen sind. Das ist um so mehr zu bedauern, je wärmer das Herz für Preußen schlägt. Daß bei dieser Gelegenheit von den mindestens 5000 (fünf Tausend) Menschen am Sonntag ein hübsches Sümmchen Geld nach Giebßhübel gebracht und dort verzehrt worden ist, was die Grafschafter Geschäftsleute auch recht gut hätten brauchen können, ist, wo so hohe Interessen im Spiele sind, immerhin ein Nebensache. Hier in der Grafschaft kann die Regierung Jen, ob sie guten Willens ist, denn hier könnten die unseligen Culturkampfsverhältnisse vielfach erleichtert werden. Sehen wir zu, ob der neue Cultusminister mehr Interesse und größere Bereitwilligkeit hierfür zeigt, als wir dieses bisher bemerkt haben. Die Karavanen nach Giebßhübel und zurück haben uns wieder einmal das Culturkampfselend in anschaulicher Weise zum Bewußtsein gebracht.

Politische Rundschau.

Berlin, 28. Juni. Das Befinden der Kaiserin, was es in Folge eines plötzlich aufgetretenen Leidens gestern eine Consultation des Professor Busch in Bonn und die Vornahme eines erheblichen operativen Eingriffs erforderte, ist den Umständen nach im Allgemeinen befriedigend, doch bedarf die Kaiserin noch längerer Ruhe und Schonung. — Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht über das Befinden der Kaiserin folgendes Bulletin: „Coblenz, Mittags 12 Uhr: Die Kaiserin hat die Nacht unruhig verbracht, das Fieber ist jedoch mäßig, das Aussehen der Operationswunde zufriedenstellend."

m. **Berlin,** 27. Juni. Ueber das Auftreten des Landtagsabgeordneten Cremer hatte ich Ihnen bisher nichts geschrieben, aus dem einfachen Grunde, weil es mir nicht der Mühe werth zu sein schien, darüber zu reden. Ich bin auch heute noch der Meinung, daß es besser gewesen wäre, wenn man Herrn Cremer etwas weniger Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Sein Vorgehen war ein durchaus vereinzeltes und persönliches, das selbst in dem Falle, daß er die Mehrheit des hiesigen „Vereins der Centrumspartei" hinter sich gehabt hätte — was nicht der Fall war und ist — in keiner Weise präjudicirend für das Verhalten der Centrumspartei im Lande hätte werden können. Herr C. hat allerdings mit Hilfe seiner sprühenden, aber gänzlich inhaltlosen Beredtsamkeit eine Anzahl von Mitgliedern des „Vereins der Centrumspartei" für die „Wohlfahrtspolitik des Fürsten Bismarck" und für eine Verbrüderung der Centrumspartei mit den „Conservativen" in Berlin gewonnen, aber wie wenig maßgebend der hiesige Verein der Centrumspartei für das Verhalten der ganzen Partei ist, geht schon daraus hervor, daß die tonangebenden Mitglieder der Centrumsfraction des Reichstags wie des Abgeordnetenhauses niemals zu seinen Versammlungen sich eingefunden haben. Und wenn unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Führer des Centrums sich dazu verstehen wollten, vor dem Vereine in eine Discussion mit Herrn Cremer über dessen Bestrebungen zu treten, so sind wir keinen Augenblick im Zweifel darüber, auf wessen Seite sich eine überwältigende Majorität stellen würde. Um und für sich war es darum auch völlig bedeutungslos, wenn Herr Cremer sich in hiesigen „conservativen" Versammlungen einiger Phrasen und Witze entlehnte, die sowohl von jedem correcten Centrumsmanne, wie von jedem echten Conservativen als substanzlose Seifenblasen erkannt werden mußten. Formell war ja allerdings ein solches Verfahren neu und auch bei allen andern Parteien unerhört, daß ein Mitglied einer bestimmten parlamentarischen Fraction mit andern Parteien (also hier mit Conservativen und Freiconservativen) sich verbündet, die nicht selten in politischen, religiösen und wirthschaftlichen Fragen gegen seine Fraction gestimmt haben. Trotzdem konnte man das Auftreten des Herrn C. noch immer ignoriren und die Beurtheilung desselben lediglich seinen Wählern überlassen, wenn nicht in neuester Zeit die officiöse, conservative und „liberale" Presse die redebursigen Herrn zu einer Höhe emporgeschnellt hätten, zu der er durch eigene Kraft schwerlich sich erschwungen haben würde. Wie auf eine gemeinschaftliche Parole macht die ganze dem Centrum gegenüberstehende Presse Herrn Cremer jetzt auf einmal zu einer der berühmtesten Persönlichkeiten der Gegenwart und betrachtet ihn als denjenigen, der sie vom Alp des Centrums, das bereits in „voller Zersetzung" begriffen, erlösen werde. Personen, welche das Centrum und speciell die Berliner katholischen Verhältnisse etwas näher kennen, haben für solche Albernheiten natürlich nur ein überlegenes Lächeln; allein wir müssen zugeben, daß Cremer's Auftreten und seine „Erfolge" immerhin den Schein erwecken können, als wenn eine Divergenz im katholischen Lager vorhanden sei. C.'s Reden sind meist so gedrechselt, daß sie keinen directen Abfall vom Centrumsprogramm enthalten; aber sie entsprechen fast niemals dem Geiste, der aus einem correct katholischen Gefühle entspringen muß. Obgleich von Geburt und Erziehung Rheinländer, steht Herr C. der politischen und historischen Denkungsweise eines Berliners, eines großpreußischen „National-Conservativen" viel näher, als der eines echten Rhenanen. Auf diese seine nicht gerade direct dem Centrumsprogramme widersprechende Haltung und auf einige „Bravo's", die er im hiesigen Centrumsvereine erzielt, beruft er sich aber, wenn er der Welt glauben machen will, daß er einen zahlreichen Anhang hinter sich habe, ja er beruft sich sogar darauf, daß Herr von Schorlemer-Alst, der Vorsitzende der Centrumsfraction des Abgeordnetenhauses, ihn noch nicht desavouirt habe! Ob es ihm damit wirklich Ernst ist? Herr C. kennt doch selber die Satzungen des Centrums viel zu gut, als daß er einen solchen Schritt von Herrn v. Schorlemer — zumal nachdem der Landtag längst geschlossen — erwarten könnte! Sollte es ihm denn auch in der That unbekannt sein, daß Herr v. Sch. schon seit Wochen zu wiederholten Malen, nicht blos im Kreise der Centrumsfraction, sondern auch gegenüber Mitgliedern der conservativen Partei, sein Verhalten aufs Entschiedenste gemißbilligt hat? — Unsere Gegner treiben mit Herrn C. nichts als „politische Heuchelei"; sie wissen viel zu gut, daß die Centrumspartei bei Landes hinter Schorlemer und nicht hinter Cremer steht und eine Eventualität, vor der Herr C. noch unlängst von wohlmeinenden Freunden gewarnt wurde, daß er sich nämlich zwischen zwei Stühle setzen würde, ist bereits eingetreten. Die „Nordd. Allg. Ztg." kanzelte ihn schon vorgestern ab, weil er nicht für die Candidatur des Grafen Wilhelm Bismarck eintreten wollte, und die „Post" constatirt heute, daß Graf Bismarck in seiner neulichen Berliner Wahlrede seine conservativen Zuhörer nicht zu einem Zusammengehen mit dem Centrum aufgefordert habe. Das freut natürlich die „Post", wo aber bleibt Herr Cremer, wenn ihn nicht die „Conservativen" in Berlin in den Reichstag wählen?

(Im Hinblick auf die außerordentliche Zunahme der Auswanderung) bei der ländlichen Bevölkerung haben neuerdings mehrere Provinzialregierungen an die Landräthe folgende Verfügung erlassen:

„Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß von Auswanderungsunternehmern an Wirthe und vermuthlich auch an Gast- und Schankwirthe Placate mit der Aufforderung zum Anschlagen versendet worden sind, in denen durch Hinweisung auf besonders billige und sichere Reise-Gelegenheit nach Amerika die Lust zum Auswandern angeregt werden soll. Die Landräthe werden daher veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß gelegenten Falles die bezüglichen gesetzlichen Vorschriften gegen die Verbreitung der Placate zur Anwendung gebracht werden, bezw. soweit der Inhalt solcher Placate den Thatbestand des § 144 des Reichsstrafgesetzbuches berührt, dieselbe die strafrechtliche Verfolgung eingeleitet wird. Das Anheften der Placate an öffentlichen Orten, zu welchen auch die Gaststuben gehören, ist nicht gestattet. Die Polizeibehörden, sowie die Gendarmen sind entsprechend mit Anweisung zu versehen."

Der „Magdeb. Ztg." zufolge soll dem Reichstage in der nächsten Session ein das Auswanderungswesen betreffender Gesetzentwurf unterbreitet werden.

Leipzig. (Kleiner Belagerungszustand.) Der „Reichsanzeiger" publicirt eine Verordnung des sächsischen Gesammtministeriums vom 27. d. M., analog der vom „Dresdner Journal" publicirten Verordnung, betr. die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig und Umgegend.

München. (Die wunderbare Geschichte) von den 5000 Mark, welche König Ludwig für den „Protestationsdom" in Speier geschenkt haben soll, wird immer wunderbarer. Wie die „Tribüne" „aus gut unterrichteter Quelle mittheilen" kann, ist die königliche Gabe in der That s. Z. durch die Vermittelung des Ministers v. Pfeufer in die Hände des Vorstandes des Retscher-Vereins gelangt. Der Letztere hat sogar seinen Dank in einer besondern Adresse an den König zum Ausdruck gebracht und eine Danksagung veröffentlicht, an deren Schluß es heißt: „Wenn dann auch der Wunsch in Erfüllung ginge, der gegenwärtig in unsern Kreisen alle Herzen bewegt, unseres Königs Vorangehen möchte nicht nur in der Pfalz, sondern auch in dem weiten deutschen Vaterlande, bei Hoch und Niedrig, Reich und Arm, in Palast und Hütte, dieselbe freudige und bereitwillige Zustimmung finden, wie bei der Aufrichtung des Kaiserthrones zu Versailles — und wenn dann diese Zustimmung des deutschen Vaterlandes Grenzen überschritte und diesseits und jenseits des Meere, in allen Landen der Welt, in den Herzen evangelischer Glaubensgenossen freudigen Anklang fände, dann wären die Tage nicht mehr fern, an denen, wie bei der Enthüllung des herrlichen Luther-Denkmals in der Schwesterstadt Worms, ein nicht minder hocherhebendes Fest von nythisthorischer Bedeutung in dem altehrwürdigen Speier gefeiert werden dürfte." Wir können nur wiederholen, bemerkt die „K. Ztg.": Es ist undenkbar, daß ein katholischer Monarch mit voller Kenntniß des Sachverhalts die Errichtung eines Baudenkmals unterstützt, welches einen bewußten Protest gegen die Confession dieses Monarchen darstellt. Wenn dann der löbliche Vorstand des „Retscher-Vereins" in seiner Danksagung auf die „evangelischen Glaubensgenossen" und auf das „herrliche Luther-Denkmal" hinzuweisen sich erlaubt, so ist das, gelinde gesagt, eine Taktlosigkeit erster Klasse.

London, 27. Juni. (Strike.) Nachrichten aus Oldbury zufolge ist heute unter den etwa 30,000 Mann zählenden Nagelfabrik-Arbeitern in den Grafschaften Stafford und Worcester ein Strike ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung um 5 pCt.

Christiania, 26. Juni. (Arbeiterunruhen.) In Drammen ist unter den Arbeitern der dortigen Sägewerke ein Strike ausgebrochen. Die Arbeiter stürmten das Rathhaus, um zwei verhaftete Kameraden zu befreien. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurde Militär von Christiania nach Drammen gesandt. Am Freitag Abend kam es zwischen dem Militär und den Arbeitern zu einem blutigen Zusammenstoß, bei welchem ein Arbeiter getödtet und mehrere andere verwundet wurden, auch ein Offizier und einige Soldaten wurden verwundet. Später gelang es, die Ruhe wiederherzustellen, dieselbe ist auch neuerdings nicht wieder gestört worden.

Constantinopel, 27. Juni. (Heute haben die Verhandlungen wegen der Ermordung des Sultans Abdul Asis) begonnen. Das Auditorium war nicht zahlreich, aber gewählt. Angeklagt sind 11 Personen, unter diesen Midhat Pascha, Mahmud Damat Pascha, Nuri Damat Pascha und Fahri Bey. Das Hauptargument der Anklage bildet die Einsetzung einer Commission zur Prüfung der Palastrechnungen nach der Entthronung des Sultans Abdul Asis; zu der Commission gehörten: Mahmud Damat Pascha und Nuri Damat Pascha; letztere sind der Anstiftung des Mordes angeklagt. Die drei an dem Morde betheiligten Ringkämpfer legen ein vollständiges Geständniß mit umständlichen Details ab und behaupten, die Befehle zu der Ermordung des Sultans von Mahmud Damat und Nuri Damat und den übrigen Angeklagten erhalten zu haben. Fahri Bey sei ihnen bei der Ausführung des Verbrechens behilflich gewesen. Alle Angeklagten leugnen die Theilnahme an dem Morde. Die Verhandlung wird darauf vertagt.

Mexiko, 26. Juni. (Großes Eisenbahnunglück.) Auf der Morelos-Eisenbahn stürzte in der vergangenen Nacht bei Curalla ein Zug in den San-Antonio-Fluß. Gegen zweihundert Personen sind umgekommen. Die Passagiere waren meistens Soldaten.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. Da die Irrenanstalt in Leubus nicht mehr ausreichend ist, soll in nächster Zeit eine neue Provinzial-Irren-Anstalt für ca. 600 Kranke errichtet werden. Dieselbe soll in einer an einer Eisenbahn gelegenen Stadt erbaut werden; andere Bedingungen sie die Wahl des Ortes sind: hohe Lage des Terrains, möglichste Tiefe des Grundwassers und hinlänglichen guten Trinkwassers. Das Bauterrain in der Minimalgröße von 5 Hectar mit einem Ackerfeld von 14 Hectar wird von der betr. Stadtcommune unentgeltlich beanspruch, zum mindesten aber die Hergabe des Bauterrains und billige Kaufsbedingungen zur Erwerbung des Arbeitsfeldes. Der Landeshauptmann von Schlesien, v. Uthmann, hat an die Stadtgemeinden, welche auf die Errichtung einer Irrenanstalt reflectiren, die Aufforderung gerichtet, bis zum 15. Juli c. die Offerten einzureichen mit Angabe der Bedingungen, unter Beifügung eines Situationsplanes des betr. Grundstücks, der Erörterung der Vorflutherhältnisse und eines Preisverzeichnisses von Baumaterialien und Lebensmitteln. Der Antrag auf Gründung der Anstalt soll von Seiten des Provinzialausschusses dem nächsten Provinzial-Landtage vorgelegt werden.

Die Stadt Habelschwerdt ist in der günstigen Lage, daß alle gestellten Bedingungen bei ihr zutreffen und zwar in einer Weise, wie kaum bei einer zweiten Stadt in ganz Schlesien; sie würde also entschieden viel Aussicht haben, die neue Provinzial-Irren-Anstalt zu erhalten, wenn sie als Bewerber mit auftritt; zudem ist auch Habelschwerdt besser situirt, wie manche andere Stadt, um Bauterrain und Arbeitsfeld der neuen Anstalt unentgeltlich überlassen zu können — und trotz alledem haben wir noch nicht in Erfahrung bringen können, daß sich Habelschwerdt um die Errichtung der Anstalt bewerben will. Frankenstein geht in der Sache schon vor, Neurode scheint auch die nöthigen Schritte thun zu wollen; warum sollte Habelschwerdt zurückbleiben, dessen finanzielle Verhältnisse doch gewiß nicht hinter denen der genannten beiden Städte zurückstehen? Daß die Errichtung einer solchen Anstalt der Stadt Habelschwerdt ganz erhebliche Vortheile bringen würde und daß diese Vortheile die durch den Ankauf des Terrains gebrachten Opfer reichlich und bei Zeiten ausgleichen würden, liegt auf der Hand. Wie viel Arbeiter, Handwerker, Geschäftsleute in hiesiger Gegend hätten schon bei dem Bau und der Einrichtung der Anstalt durch mehrere Jahre hindurch Beschäftigung und

Verdienst! Und nun denke man sich die Anstalt als eingerichtet mit 600 Bewohnern und dem nothwendigen Beamtenpersonal, mit dem Bedarf an Lebensmitteln, Kleidungsstücken 2c.: und man wird recht respectable Summen finden, die alljährlich den Bewohnern Habelschwerdts zu Gute kommen, die den Wohlstand der Stadt fördern müssen. Wären die in Aussicht stehenden Vortheile nicht so bedeutende, dann würden gewiß Frankenstein, Neurode und andere Städte nicht solche Anstrengungen machen, um die Anstalt zu erhalten. Jedenfalls sind in so mancher Stadt schon viel kostspieligere Einrichtungen getroffen worden, die den Bewohnern viel weniger Vortheile bringen!

Wir wissen nun nicht, ob die Stadtbehörden schon dieser Angelegenheit näher getreten sind oder nicht. Ist Letzteres der Fall, dann wäre es gewiß zweckmäßig, eine Bürgerversammlung zu berufen, die Sache dort zu besprechen, und wenn sie in der Bürgerschaft Anklang findet, eine Petition an die Stadtbehörden zu richten, sich um die Errichtung der Anstalt in Habelschwerdt zu bewerben und das Möglichste zu thun, um sie zu erhalten. Da die Offerten aber bis zum 15. Juli eingereicht werden müssen, ist die größte Eile nothwendig. Möchten sich deshalb bald Berufene finden, die diese wichtige Angelegenheit energisch in die Hand nehmen!

(Eröffnung des Jubiläums.) Am letzten Feiertage, dem Feste der Apostelfürsten Petrus und Paulus, ist in hiesiger Pfarrkirche der Hirtenbrief verlesen worden, welcher die Eröffnung des von dem hl. Vater angeordneten außerordentlichen Jubiläums ankündigt. Demnach wird künftigen Sonntag das Hochamt mit Anrufung des hl. Geistes (veni sancte spiritus) beginnen und nach demselben das Hochwürdigste Gut exponirt werden und bis Nachmittags 5 Uhr zur Anbetung ausgesetzt bleiben. Mit Abbetung der Allerheiligen-Litanei und Ertheilung des heiligen Segens wird die Andacht geschlossen werden, und damit ist das Jubiläum für unsere Gegend eröffnet. Die Jubiläumszeit soll dauern bis zum 31. Octbr. c.

(Gewerbeverein.) In der Versammlung vom 28. d. Mts. machte der Vorsitzende des Vereins, Herr Präfect Scholz, Mittheilungen von einer Aufforderung zum Besuch des sehenswerthen Fuhrmann'schen Kaiserpanorama's im Saale des Simmenauer Bierhauses in Breslau; ferner von den Einladungen zum 53. Stiftungsfest des Breslauer Gewerbevereins am 6. Juli und zu dem am 12. Septbr. abzuhaltenden Schlesischen Gewerbetage in Breslau. In Bezug auf Letzteren werden die Gewerbevereine, welche den Anschluß an den Centralverein haben, aufgefordert, Anträge zur Tagesordnung zu stellen und wurde die Berathung und Beschlußfassung über dergleichen Anträge auf eine im Monat Juli anzuberaumende Sitzung verschoben, zu welcher sich die Vereinsmitglieder recht zahlreich einfinden möchten. Ein von Herrn Präfect Scholz vorbereiteter Vortrag über „die Gewerbebeschränkungen und Gewerbefreiheiten im Mittelalter", als Fortsetzung seiner früher gehaltenen zwei Vorträge über „das schlesische Innungswesen im Mittelalter" wurde ebenfalls einer späteren Versammlung des Vereins vorbehalten.

(Zur Erläuterung.) Eine Bemerkung im Feuilleton der „Schles. Volkszeitung" Nr. 144 läßt uns vermuthen, daß eine frühere Aeußerung seitens des „Gebirgsboten" eine Spitze gehabt hat, die wir nicht beabsichtigten. Wir sprachen nämlich darüber, daß Herr v. Puttkamer eine bequeme Gelegenheit gehabt hätte, dem Herrn Dr. Hager, der ihn als Cultusminister wie kein anderer katholischer Journalist so freudig und hoffnungsvoll begrüßt hat, dadurch sich erkenntlich zu zeigen, daß er ihm die nachgesuchte Erlaubniß zur Anlegung des vom Papst Pius IX. verliehenen St. Gregorius-Orden erwirkt hätte. Da diese unsere damalige Bemerkung so aufgefaßt worden zu sein scheint, als hätten wir Herrn Dr. Hager wegen Gebrauch der neuen Orthographie verspotten wollen, so wollen wir ausdrücklich betonen, daß dieses jederzeit uns ganz fern gelegen hat. Die satirische Färbung der betreffenden Bemerkung galt nur der Kleinlichkeit der Maßregel.

(Neuer Bismarck-Verein.) Der Breslauer Verein deutscher Studenten, welcher am Sonnabend seinen Gründungs-Commers abhielt, hat auf ein an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gerichtetes Begrüßungstelegramm folgende telegraphische Antwort empfangen:

„Ich danke herzlich für Ihren freundlichen Gruß, an dem sich meine Hoffnung stärkt, daß der nationale Sinn der deutschen Jugend in Zukunft unserem Vaterlande den inneren Frieden bringen werde, den die Vertreter der mit mir absterbenden Generation auf dem Boden des neu erstandenen Deutschen Reiches nicht gefunden haben. von Bismarck."

Was die „Schles. Bztg." also vermuthete, ist bestätigt. Der „Verein deutscher Studenten" ist ein Bismarck-Verein.

(Die landesherrliche Genehmigung) wurde ertheilt: der Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder in Steinau a. O. zur Annahme der derselben von dem zu Glogau verstorbenen emeritirten Pfarrer Josef Graupe zur Stiftung zweier Krankenbetten gemachten letztwilligen Zuwendung eines Kapitals von 12,000 Mark; ferner der Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder in Frankenstein zur Annahme der derselben von dem in Naumburg a. O. verstorbenen Pfarrer Julius Bartsch zur Errichtung zweier Krankenbetten unter dem Namen „Pfarrer Julius Bartsch'sche Stiftung" gemachten letztwilligen Zuwendung von 9000 Mark.

(Zuwendung.) Wie die „Silesia" erfährt, hat Ihre königl. Hoheit Prinzessin Marianne der Niederlande aus Schloß Weißwasser der protestantischen Filialgemeinde in Freiwaldau zum Baue eines Gotteshauses den Betrag von 10,000 Fl. gespendet.

(Naturseltenheit.) Von Herrn Vorwerksbesitzer F. Rother in Glatz werden uns frische Apfelblüthen zugeschickt, die derselbe in Droschkau dieser Tage von einem Baume gepflückt hat; an einem einzigen Aste befinden sich dort mehr als 20 vollständige Blüthen und zu gleicher Zeit schon recht ansehnliche Aepfel.

(Rosenfülle.) Wie der „Schl. Ztg." aus Mittelsteine mitgetheilt wird, befindet sich daselbst im Garten des Herrn C. Klose ein Rosenbäumchen, welches 372 Knospen bei einem Kronenumfang von 1,80 Meter hat. — (Uebrigens soll ein Rosenstock mit 300 Blüthen gar nicht zu den Seltenheiten gehören. Aus Neuweistritz wird uns mitgetheilt, daß im Garten des dortigen Lehrers an einem besonders gut entwickelten Stocke über 1000 Rosen und Rosenknospen gezählt worden sind. D. R.)

(Die Gewitter am 23. d. Mts.) sind, wie aus den verschiedensten Theilen der Provinz berichtet wird, überall mit großer Heftigkeit aufgetreten. Bei Carlsruhe wurden, wie schon mitgetheilt, drei Menschen durch einen Blitzschlag getödtet. In Mittel-Herwigsdorf (Kreis Freystadt) schlug der Blitz in eine massive Scheune. Unmittelbar darauf loderte die Flamme empor, und brannte das Gebäude bald über und über. In Dittersbach (Kreis Sagan) wurde dem Bauer B. durch einen Blitzschlag ein Pferd getödtet; gleichzeitig trugen zwei Menschen leichte Verletzungen davon. — In Glogau traf am 23. d. Mts. Nachmittags ein Schlag das hintere Gebäude des evangelischen Gymnasiums, in welchem sich die Aula befindet, und zertrümmerte einen Theil des Schieferdaches. Ein weiterer Schlag traf einen Baum in Friedensthal, ein anderer fuhr in einem Gehöfte in Rauschwitz hernieder, ohne Schaden anzurichten. — In Sorau und Umgegend schlug der Blitz mehrmals ein. Ein Schlag traf in Lohs das Stallgebäude des Häuslers und Stuhlbauers Julius Schulze, tödtete leider die beiden Kühe desselben und entzündete das auf dem Boden liegende Heu.

Breslau. (Hinrichtungs-Anzeige.) Der Königl. Oberstaatsanwalt Meuß veröffentlicht im „Amtsblatt" folgende Bekanntmachung: „In der Nacht vom 14./15. November 1880 hat der Knecht Carl Friedrich Lippert aus Groß-Bargen, Kreis Militsch, 29 Jahre alt, überlegter Weise zu Klein-Bargen zunächst die Wittwe Hedwig Kortsch, dann die Wittwe Elisabeth Handke durch Axtschläge getödtet und endlich die 4jährige Tochter der letzteren mit den Händen erwürgt. Er ist dieserhalb durch das rechtskräftige Urtheil des Königl. Schwurgerichts zu Oels vom 25. Febr. 1881 wegen dreifachen Mordes zum Tode und zum Verlust der Ehrenrechte verurtheilt und dieses Urtheil, nachdem Se. Majestät der Kaiser und König mittels Allerhöchster Ordre vom 10. Juni cr. erklärt, von dem Begnadigungsrechte in diesem Falle keinen Gebrauch machen, sondern der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen zu wollen, an dem 2c. Lippert am heutigen Tage zu Oels durch Enthauptung vollstreckt worden. Breslau, den 18ten Juni 1881. Der Ober-Staatsanwalt. Meuß."

(Schenkung.) Die Erbin des ohne Testament verstorbenen Brauereibesitzers und Stadtraths a. D. Adolph Friebe, Frau Auguste Agath, geb. Friebe, hat der Stadtgemeinde Breslau ein Geschenk von 100,000 Mark zur Erweiterung des Krankenhospitals zu Allerheiligen überwiesen.

(Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.) Montag Abend gegen 8 Uhr stürzte aus einem Fenster des dritten Stockes des Hauses Junkernstraße Nr. 32 (Ring Nr. 20) die Gattin eines hiesigen Kaufmanns, wahrscheinlich in Folge eines Schwindelanfalls, in den gepflasterten Hof. Der Tod der Bedauernswerthen erfolgte sofort. (Schl. Ztg.)

L. **Glatz,** 30. Juni. (Warthaprozession.) Die vorjährige Franziskusfeier ist noch im Gedächtniß Aller unvergessen und die erste Bedingung des Pestgelöbnisses: „Mit der Prozession von hiesiger Pfarrkirche aus, unter Begleitung von wenigstens einer Person aus jedem Hause der Stadt und der rings umliegenden Vorstädte am nächstfolgenden Sonntage nach Maria Heimsuchung nach dem schlesischen Städtchen Wartha zu dem dasigen Marianischen Gnadenbilde wie bisher fortzufahren", Sonntag, am 10. Juli zu erfüllen. Indem hieran erinnert werden sollte, werden die Pfarrgemeindemitglieder gewiß durch recht zahlreiche Betheiligung an der Prozession ihre Gelöbnißerneuerung bethätigen, eingedenk des Schriftwortes: „Was Du gelobt hast, das halte; denn besser ist es, etwas nicht geloben, als etwas zu geloben und nicht zu halten; denn ein treuloses Versprechen mißfällt dem Herrn!" — Also auf nach Wartha!

L. **Glatz,** 28. Juni. (Kirchendiebstahl. Brautstipendium. Vorsicht beim Gebrauch schwedischer Zündhölzer. Versetzung. Bestrafungen.) Bei der gestern erfolgten zwangsweisen Entfernung eines Mannes aus einer hiesigen Schankstätte entfiel demselben ein Pack mit 8 Kerzenstücken, worauf der Unbekannte die Flucht ergriff. Bald vorgenommene Recherchen ergaben, daß der Diebstahl von dem Altare des Herrenconventes unserer Pfarrkirche herrührte. Der Dieb ist von den Polizeiorganen nachträglich festgenommen und als der schon bestrafte Arbeiter O. aus Crainsdorf, Kreis Neurode, ermittelt worden. — Magistrat macht im heutigen Kreisblatt bekannt, daß das Peter Albrecht'sche Brautausstattungsstipendium in Höhe von 150 M. vergeben werden soll. Im Interesse Betheiligter bemerken wir, wie das Testament des Stifters diesen Betrag an die Tochter eines Meisters der hiesigen Schuhmacherinnung und, wenn im Laufe des Jahres keine solche Meistertochter sich verheirathet, an eine andere hiesige unbescholtene Bürgerstochter gezahlt wissen will. Qualificirte Bewerberinnen haben ihre mit Attesten versehene Gesuche binnen 4 Wochen (28. Juli) an den Magistrat einzureichen. — Zur Vermeidung von Beschädigungen ist Vorsicht beim Gebrauch schwedischer Streichhölzer, von denen vielmehr nachgemachte als echte vorhanden sind, unbedingt nöthig. Binnen wenigen Wochen haben sich 7 Personen in ärztliche Kur geben müssen, die durch unvorsichtigen Schluß der Schachtel und Folge dessen herbeigeführter Explosion der Hölzer schwere Brandwunden an der Hand erlitten haben, deren Heilung erst nach Monaten voraussichtlich ist. Da nur bei vollständigem Verschluß der Schachtel beim Anstreichen die Explosion vermieden werden kann, beachte man daher diesen Hinweis. — Versetzt: Postsekretär Herrmann Leopold von Frankfurt a. M nach Glatz. — Im abgelaufenen Monat sind seitens der Polizeiverwaltung hierselbst bestraft worden: 2 Personen wegen unterlassener Schließung der Verkaufsläden während des sonntäglichen Gottesdienstes; 1 Person wegen unerlaubten Betretens der Glacisfläche; 1 Person wegen Wäscheschweifens im Mühlgraben oberhalb der Wasserkunst; 7 Personen wegen unterlassener Körbung ihrer Hunde; 1 Droschkenbesitzer wegen verweigerter Fahrt auf ergangene Bestellung; 1 Person wegen vorschriftswidrigen Transportes von Schlachtviehes; 2 Personen wegen unerlaubten Verkaufes von Arzneien; 1 Person wegen Verunreinigung der Straße; 1 Person wegen übermäßig schnellen Reitens durch die Stadt; 2 Personen wegen ungebührlicher Erregung ruhestörenden Lärmes; 1 Person wegen übermäßig schnellen Fahrens durch die Stadt und 3 Personen wegen unterlassener Meldung Fremder, zusammen 23 Personen.

J. P. **Glatz,** 20. Juni. (Schwurgerichts-Verhandlungen. 2) Untersuchung wider die verehelichte Schuhmacher Franziska Rother geb. Neugebauer aus Reichenstein, 52 Jahr alt, und deren 20 Jahr alten Sohn, Müllerlehrling Franz Rother aus Gesäß (österr. Schlesien), Beide angeklagt wegen wissentlichen Meineides. In Sachen Rother wider den Handelsmann Josef Krischer aus Reichenstein hatten beide Angeklagte am 30. Januar 1879 vor dem Königlichen Kreis-Gericht zu Frankenstein als Zeugen bekundet, Krischer wäre am 14. März 1878 (die Angeklagte Franziska Rother behauptet, es sei am 12. März gewesen) in das von der Schuhmacher Rother'schen Familie bewohnte Haus eingedrungen und hätte dort im Hausflur ihren Sohn resp. Bruder Julius Rother mit den Fäusten ins Gesicht und auf den Rücken geschlagen. Diese Aussage hatten sie mit einem Eide bekräftigt, in Folge dessen Krischer wegen Mißhandlung zu einer Geldstrafe von 30 Mark und Tragung der Kosten verurtheilt worden war. Krischer hatte gegen das Erkenntniß appellirt und war in zweiter Instanz von Strafe und Kosten freigesprochen worden. Er denuncirte nun beide Zeugen wegen wissentlichen Meineides. Die Angeklagten bekennen sich nicht schuldig, bleiben vielmehr bei ihren ursprünglichen Angaben stehen, daß nämlich Krischer in der That ihrem Sohne resp. Bruder Julius ins Haus nachgelaufen sei und dort denselben geschlagen habe. — Es erfolgt nun die Beweisaufnahme. Zunächst wird Krischer selbst vernommen, vorher aber dringend verwarnt, Unwahres auszusagen oder Wahres zu verschweigen, weil er sich sonst eines Meineides schuldig mache. Auch wurde ihm freigestellt, sein Zeugniß zu verweigern, da er bei der Sache betheiligt sei. Außerdem wurde er noch bedeutet, daß er keine Strafe mehr wegen Mißhandlung zu gewärtigen hätte, selbst wenn er heut — um der Wahrheit die Ehre zu geben — bekennen müßte und bekennen würde, den Julius Rother in der That geschlagen zu haben. Krischer erklärte, sein Zeugniß nicht verweigern zu wollen und gab an, seine Kinder und der Julius Rother hätten einander auf der Maifritzdorfer Straße geschlagen; er sei daher seinen Kindern zu Hilfe geeilt und habe den Rother, aber nur bis an die Hausthür verfolgt, vor derselben sei er jedoch wieder umgekehrt und hätte weder vor dem Hause, noch viel weniger im Hausflur den Julius Rother geschlagen. — Zeugin Anna Rosina Pohl, welche mit der Rother'schen Familie in ein und demselben Hause wohnt, hat von ihrer Stube aus ein Kindergeschrei gehört, ist deshalb zu Rother's gegangen, um sich zu erkundigen, was denn passirt sei und da habe sie erfahren, daß Krischer den Julius Rother geschlagen, auch gesehen, daß der Knabe ein ganz rothes Gesicht hatte. Derselbe sei in Folge der erlittenen Mißhandlung sogar 3 Tage krank gewesen. — Die Gebrüder Josef und Franz Leder haben gesehen, daß Krischer den Julius Rother bis in das Rother'sche Haus hinein verfolgt hat, während der gegenüber wohnende Schuhmacher Heinrich Stiller bekundet, daß er den Krischer aus dem Rother'schen Hause habe herauskommen sehen, auch kurz vorher ein Geschrei in demselben gehört habe. — Die Gebrüder Josef und Reinhold Ferdinand haben ebenfalls den Krischer ins Rother'sche Haus laufen sehen und kurz darauf „ein Klatschen" gehört. — Die Angeklagten behaupten wiederholt, der fragliche Vorfall habe sich nicht am 14., sondern am 12. März 1878 zugetragen, während Krischer bei der entgegengesetzten Behauptung stehen bleibt. — Krischer wird nochmals, sowohl vom Herrn Vorsitzenden, als auch vom Herrn Staatsanwalt vor dem Meineide verwarnt, auf die entgegenstehenden Zeugenaussagen aufmerksam gemacht und bedeutet, daß, wenn er jetzt schwöre, das nächste Mal unbedingt wegen Meineids auf die Anklagebank kommen würde. Trotz alledem erklärte er sich bereit, seine Aussage mit dem Eide zu bekräftigen. Mit den Worten: „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich", — wurde ihm von dem Herrn Vorsitzenden der Eid abgenommen. — Der Herr Staatsanwalt beantragte jedoch das Nichtschuldig. Und die Herren Geschworenen antworteten auch nach kurzer Berathung auf die Frage: Sind die Angeklagten 2c. schuldig, in der Untersuchungssache wider den Handelsmann Krischer am 30. Jan. 1879 vor dem Königlichen Kreis-Gericht zu Frankenstein wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben? Nein, die Angeklagten sind nicht schuldig. In Folge dieses Spruches wurden die Angeklagten von der Anklage des wissentlichen Meineides freigesprochen und ihre sofortige Entlassung aus der Haft angeordnet. — Die heutigen Verhandlungen bekundeten abermals, wie überaus leichtsinnig jetzt trotz der eindringlichsten Verwarnungen falsche Eide geschworen werden. Es zeigt dies auch das diesmalige Tableau, nach welchem von 29 Anklagesachen nicht weniger als **18,** sage **achtzehn** wegen **Meineids** zur Verhandlung gelangen. Es ist dies entsetzlich und giebt zu bedenken! Aus den gebildeten Kreisen erscheint höchst selten ein Angeklagter wegen Meineids auf der Anklagebank, die meisten Meineide werden von Leuten aus den weniger gebildeten Kreisen geschworen. Hier könnte vielleicht eine größere, auf die Sinne des Schwörenden mehr einwirkende Feierlichkeit bei der Eidesleistung neben einer schärfer gefaßten Eidesformel etwas nützen. Die Eide müßten entweder in der Kirche oder in Gegenwart eines Geistlichen und nach vorheriger Belehrung und Ermahnung Seitens des Geistlichen durch den Richter oder vielleicht durch den Geistlichen selbst abgenommen werden.

? **Neurode.** Das Amtslocal der Königlichen Kreis-Kasse befindet sich vom 27. Juni ab Schmiedestraße, in dem Conditor Heisler'schen Hause.

K. **Landeck,** 27. Juni. Vorigen Mittwoch unternahm die hiesige Präparandie, vom besten Wetter begünstigt, einen Spaziergang nach dem hohen Heidelberge. — Donnerstag und Sonnabend wurde unsere Gegend wiederum von heftigen Gewittern heimgesucht. Donnerstag haben die Schlossen hie und da bedeutenden Schaden gemacht, so in Schönau b. L., Leuthen und Waldeck in Oesterreich-Schlesien. Sonnabend war es nur Wasser, aber in solcher Menge, daß an manchen Orten alle Arbeit, die seit dem Gewitter am 26. Mai geschehen ist, nutzlos gemacht wurde, die Gräben wurden wieder aufgerissen und die Wiesen wieder vollgeschüttet. Voigtsdorf und Leuthen sind auch diesmal wieder sehr zum Leiden gekommen. Im Uebrigen ist der Stand der Saaten, wo Regen und Schlossen nicht schädigend gewirkt haben, recht hoffnungserweckend, wie ja überhaupt Gewitterjahre fruchtbare Jahre sind.

* **Landeck,** 27. Juni. (Vom Bade.) Vorigen Donnerstag wurde die neu erbaute Colonnade im Waldtempel in Gegenwart des Magistrats, der Mitglieder des Verschönerungsvereins, vieler Kurgäste und Bürger eingeweiht. Das Programm lautete: Ansprache des Bürgermeisters, Tanz in der Halle und zum Schluß Concert von der Badekapelle.

** **Reinerz,** 27. Juni. Die canonische Visitation der Pfarrei Gießhübel durch den Hochwürdigsten Bischof von Königingräz, Dr. Joseph Johann Hais, am 25. d. M. führte gegen 600 Firmlinge, zumeist aus der Pfarrei Rückers, nach diesem österreichischen Grenzstädtchen, um zugleich mit den Angehörigen der visitirten Pfarrei der Gnaden der Firmung theilhaft zu werden. Der folgende Tag, Sonntag d. 26., war von Sr. Bischöfl. Gnaden noch besonders für die Ausspendung des Sakramentes an Firmlinge aus Preußen bestimmt. Es waren 2417 erschienen. Die mehrfachen, sehr verständlichen Ansprachen des Hochwürdigsten Herrn an die Firmlinge ließen die Tiefe seines Gemüthes und die Güte seines Herzens recht deutlich erkennen. An beiden Firmungstagen haben sich die Gießhübler Feuerwehr und der Kriegerverein durch Aufrechthaltung einer musterhaften Ordnung, welche Se. Bischöfl. Gnaden wiederholt als wesentliche Erleichterung des anstrengenden hl. Dienstes lobend anerkannte, großen Dank von allen Firmlingen verdient. Diese mehr als 3000 Firmlinge mit ihren Pathen im Auslande sind eine lebendige Illustrirung von dem „Segen" des Culturkampfes in unserem Vaterlande, nicht blos auf geistigem Gebiete, sondern auch vom rein geschäftlichen Standpunkte aus betrachtet. Für die bevorstehenden Reichstagswahlen recht zu beherzigen!

):(**Mittelwalde,** 23. Juni. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts kamen 22 Sachen mit 29 Angeklagten zur Verhandlung. Der Arbeiter Josef Seifert aus Lichtenau i./B. steht unter der Anklage, Anfang Mai d. J. zu Bobischau eine silberne Ancre-Uhr gestohlen zu haben, wurde aber heute freigesprochen. Anfang Mai d. J. war eines Tages ein Oesterreicher in die L.sche Wohnung zu Bobischau gekommen und hatte um Buttermilch gebeten. Bald nach seinem Weggange vermißte Frau L. die Taschenuhr ihres Sohnes und machte sofort dem Gendarm Anzeige. Der sich in Bobischau aufhaltende Angeklagte wurde von der Frau L. und einer anderen Frau als derjenige bezeichnet, der in ihrer Wohnung gewesen und um die Buttermilch gebettelt hat. Seifert gestand dem Gendarm auch sofort den Diebstahl ein, gab an, die Uhr in Grulich einem unbekannten Uhrmacher verkauft zu haben und wurde zur Haft gebracht. Auch bei seiner gerichtlichen Vernehmung wiederholte S. sein Geständniß; seine Angabe jedoch, die Uhr in G. verkauft zu haben, stellte sich als unwahr heraus. Einige Tage darauf wurde der Weber Anton Urner aus Linsdorf i./B., welcher ebenfalls geständig war, die Uhr gestohlen zu haben, zur Haft gebracht. Urner gab an, die Uhr seinem Bruder in Lippka zum Verkauf übergeben zu haben. Diese Angaben waren, wie österreichischerseits bereits festgestellt worden war, richtig. Nun erst widerrief Seifert sein gemachtes Geständniß und gab an, dasselbe aus Furcht vor zu hoher Strafe, die er durch Leugnen heraufbeschworen haben würde, gemacht zu haben; er habe sich, weil die beiden Frauen ihn bestimmt als denjenigen bezeichnet hätten, der am Tage des Diebstahls in der L.schen Wohnung gewesen, des Diebstahls überführt geglaubt und Bestreiten für zwecklos gehalten. Durch Beschluß des Königl. Landgerichts Glatz wurde Seifert demnächst aus der Haft entlassen. Urner ist inzwischen wegen des hier in Rede stehenden Diebstahls mit 6 Wochen Gefängniß bestraft worden. — Wegen Uebertretung des § 361 ad 5 R.-Str.-G.-B., welcher lautet: „Mit Haft wird bestraft, wer sich dem Spiel, Trunk und Müssiggang dergestalt hingiebt, daß er in einen Zustand geräth, in welchem zu seinem Unterhalt oder zum Unterhalte derjenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, durch Vermittelung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß", wurde heute der als Trunkenbold und Müssiggänger bekannte, mehrfach vorbestrafte Arbeiter August Korwath von hier, der nicht länger als seit 7 Jahren mit seiner Familie ununterbrochen das hiesige Armenhaus bewohnt, mit 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft. — Herr Amtsrichter Traumann ist vom 14. Juli bis 14. August cr. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den jüngsten Richter des Königl. Amts-Gerichts zu Habelschwerdt in Feriensachen vertreten.

nf. **Lewin,** 28. Juni. Die Tage des 25. und 26. Juni waren Tage reichen Segens für unser jenseits der Grenze gelegenes Nachbarstädtchen Gießhübel und dessen preußische Umgegend. Der Hochwürdigste Bischof von Königgrätz, Herr Dr. Jos. Hais, welcher am Abend des 24., von Hradek kommend, in Gießhübel eintraf und selbstverständlich feierlichst empfangen wurde, ertheilte an den beiden darauf folgenden Tagen das heil. Sakrament der Firmung, und zwar am ersten Tage den Firmlingen aus der Gießhübeler Parochie (gegen 700), denen sich ca. 500 Firmlinge aus Rückers anschlossen, am zweiten Tage, Sonntag, den 26., aber waren es ausschließlich Firmlinge aus Preußen, wo die große Anzahl von 2419 sich eingefunden hatte, um der Gnade des Sakramentes theilhaftig zu werden. Das Hauptcontingent hatten die beiden Pfarreien Reinerz mit über 1300 und Lewin mit über 900 Firmlingen gestellt, zu denen noch ca. 100 aus Oberschwedeldorf und gegen 50 aus Glatz und andern Orten der Grafschaft hinzukamen. Einer Art von Völkerwanderung gleich ergoß sich der Menschenstrom der von Reinerz und Lewin nach Gießhübel Pilgernden, und die nach demselben Ziele strebenden Fuhrwerke hatten große Mühe, durch die dichten Volksschaaren hindurchzukommen, ohne Unheil anzurichten. An den 3 Tagen, den 24., 25. und 26. Juni, dürften wohl nahezu 7000 Personen aus Preußen in dem genannten Orte gewesen sein. (Ein Statistiker mag berechnen, wie viel Geld bei diesem Anlaß ins Ausland gewandert ist). — Der Hochwürdigste Herr Bischof unterzog sich der großen, ihm gestellten Aufgabe mit unermüdlichem Eifer und mit einer Geduld, welche die beste und schönste Beleuchtung lieferte zu den Worten, mit denen er allen Anwesenden die Uebung der Geduld als eine Haupttugend des Christenthums empfahl. Ueberhaupt war das leutselige und herablassende Wesen des hohen Herrn, das sich auch in den mehrfachen herz- und gemüthvollen Ansprachen kundgab, die derselbe an die Versammelten hielt (bei seiner Ankunft, vor seiner Wegfahrt, vor und nach der heil. Firmung), ganz darnach angethan, ihm die Herzen Aller zu gewinnen. Gewiß werden alle jene, denen er das heil. Sakrament der Firmung spendete, sowie auch jene, die er durch sein bischöfliches Wort erbaute und im Glauben stärkte, dieser Gnadenspende allezeit eingedenk sein und von ganzem Herzen wünschen: Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte noch recht viele Jahre den hochwürdigsten Bischof Joseph von Königgrätz! — Noch muß rühmend hervorgehoben werden, daß die beiden in Gießhübel bestehenden Vereine, der Feuerwehr- und der Militär-Verein, eine so rege und energische Thätigkeit entfalteten haben, daß trotz des großen Andranges von Menschen weder in- noch außerhalb der Kirche ein die Andacht störendes Gedränge entstand, sondern an beiden Tagen eine musterhafte Ordnung herrschte, wofür übrigens Se. bischöflichen Gnaden den Leitern der genannten Vereine Dank und Anerkennung ausgesprochen. Ohne Zweifel werden die aus Anlaß dieser Feierlichkeiten in Gießhübel zugebrachten Stunden allen Theilnehmern in guter und lieber Erinnerung bleiben.

† **Frankenstein,** 29. Juni. Die Feier des 25jährigen Priester-Jubiläums des Herr Oberkaplan Gebel hier ist unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse als zur Zufriedenheit eines jeden Theilnehmers verlaufend anzunehmen. Und der Herr Jubilar wird ebenfalls mit den Beweisen der Liebe und Achtung, die ihm geworden, zufrieden sein. Montag Mittag 1 Uhr erfolgte die Uebergabe der Festgeschenke seitens der hiesigen Kirchengemeinde, bestehend in einem massiv-silbernen Kreuz mit vergoldetem Christus und noch einiger Silbersachen. Daran

reichten sich die Geschenke des Fürsten Stell. Rath Brandes, des Frauen-Vereins, der Filialgemeinden Lichtenau und Heinersdorf und mehrerer Freunde und Bekannten. Darauf wurde der Jubilar zu dem in Scholz's Hotel arrangirten Diner geleitet, bei dem es in entsprechender Weise zuging und ca. 100 Personen theilnahmen. Der Herr Jubilar nahm in erster Reihe das Wort zum Dank und zum Rückblick seiner Gefühle und schloß seine Worte mit einem Hoch auf den hl. Vater Pabst Leo XIII. und den deutschen Kaiser Wilhelm. Die Herren Gebrüder Siegert Kaufmann hier — und Gutsbesitzer in Olbersdorf) gaben einen sehr launigen, lebhfterzählten Dialog zum Besten, der die Zuhörerschaft sehr ergötzte. Die Letztere blieb dann auch bis gegen Abend vereint. — Dienstag früh 8 Uhr fand die kirchliche Feier mit einem Assistenz-Amt statt und wurde der Jubilar mittelst Prozession zur Kirche geführt. Dem Gottesdienst wohnten auch bei die Schulkinder, deren Religionslehrer der Jubilar war und als Pfr. der Kirchgemeinde; hat danach das Möglichste gethan, die Feier zu einer den Zeitverhältnissen entsprechenden zu machen.

Hoyerswerda, 21. Juni. (Die Wurde eines Schöffenkönigs) ist für Gr. Majestät den Kaiser in diesem Jahre ihm „erteilt" worden, da beim jüngsten Pfingstfeichen der Schimmelreiter Franz den besten Schuß für den Kaiser und König abgegeben hat. Erwähnt sei noch, daß es nicht das erste Mal ist, daß Kaiser Wilhelm in unserer Stadt „Schützenkönig" geworden ist. Er war es schon einmal vor 1866 und zwar vor vor 30 Jahren. Damals hatte der Rentier Ballsch den betreffenden Meisterschuß gethan. (Schl. Ztg.)

Bielitz, 26. Juni. (Brand von Oswiecim.) Am jüngstvergangenen Dienstag, Mittags gegen 12 Uhr, brach in der Spiritusdestillerie des Herrn Haberfeld in Oswiecim auf bis zur Stunde noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das in einem kurzen Zeitraum 39 Wohn- und 21 Nebengebäude vollständig einäscherte. Die Pfarrkirche, wenn auch nicht ausgebrannt, wurde hart mitgenommen, der daran stoßende Thurm hat wenig gelitten; dagegen ein vollständiger Raub der Flammen wurden das Gendarmerie-Gebäude, die städtische Schule; das Schnittwaaren-Geschäft des Herrn S. Hornung und die Specereiwaaren-Handlung des Herrn Steiner sind total ausgebrannt; der Ring blieb unverletzt, da die telegraphisch berufene Bielitz-Bialaer Feuerwehr auf die letzten brennenden Objecte, das oben erwähnte Specerei-Geschäft des Herrn Steiner und des gegenüber liegende Gebäude, ihr Augenmerk richtete und dem Weitergreifen des Elementes wirksam entgegenzutreten. Keine Person fand sich, die gewillt gewesen, die thätlichsten Anstrengungen bei Rettung fremde Terrain, und so mußte die Feuerwehr sich selbst helfen, wie es eben ging. Herzzerreißendes Jammergeschrei durchtönte die Straßen und Plätze, Hunger und Zuwahner erschienen schaarenweise beim Commando der Feuerwehr und baten gänzlich um Hülfe, die aber nur dort geboten werden konnte, wo eben die Mannschaft schon Hand angelegt hatte und handhabt ausharrte, bis die Gefahr vorüber war. Erst dann konnte sich dieselbe an andere gefährdende Objecte machen, die ein Weitergreifen des Feuers erkennen ließen. Unstreitig ist es dem dem Commando den Hausbesitzern erhielt, die jene Befehle nur ausführen brauchten, um jede weitere Gefahr abwendig zu machen. Volle 13 Stunden, und zwar von Nachmittags 4 Uhr bis Freitag Morgens um 5 Uhr, hat unsere braue Mannschaft ohne Unterlaß ihre Pflicht erfüllt und sich ein neues Vorbeer-Reis in den Kranz ihrer Thaten eingeflochten. Wäre nicht durch einen Zwischenfall am hiesigen Bahnhofe die Mannschaft

Neueste Nachrichten.

Coblenz, 29. Juni. Das heut ausgegebene Bulletin über das Befinden der Kaiserin lautet: „Das Fieber hat sich gelegt; es ist der Beginn besserer Functionen zu constatiren; die nervöse Schwäche hält noch etwas an."

Hamburg, 28. Juni. (Defectes Schiff) Londoner Nachrichten zufolge ist der Dampfer „Bandalia", welcher als Extradampfer am 19ten d. M. von Hamburg nach New-York gegangen, mit gebrochenem Schaft am 26. Juni auf 59 Grad nördlicher Breite und 15 Grad westlicher Länge von einem anderen Schiffe aufgefunden worden; er wünschte Assistenz.

Paris, 29. Juni. (Aus Oran) wird gemeldet: Nach Aussagen der Spione habe Bu-Amema alle gefangenen Zuaven und Jäger tödten lassen und nur 33 Spanier, darunter sieben Frauen verschont. Bu-Amema befindet sich mit seinem Gefolge und seiner Escorte in Tismoulin.

London, 29. Juni. (Das heute vom Criminalgericht) verkündete Urtheil gegen den Redacteur der social-demokratischen Zeitung „Freiheit", Johann Most, welcher nach der Ermordung Kaiser Alexanders II. von Rußland einen Artikel veröffentlichte, in welchem er zum „Tyrannenmord" aufforderte, lautet auf 16 Monate Zwangsarbeit.

Constantinopel, 29. Juni. (Das Urtheil in dem Prozeß, betreffend die Ermordung des Sultans) Abdul Aziz ist gefällt. Said Bey und Riza Bey sind zu zehnjähriger Zwangsarbeit, die übrigen neun Angeklagten zum Tode verurtheilt.

Richtige Lösungen fanden ein: J. Pfitzner, Musiker in Winkelsdorf, R. Rabe, F. Langer in Lewin.

Glatz, den 28. Juni.

Weizen	170 Pfd.	h.	29 M.	50 Pf.,	—	Pf.,	n.	18 M.	02 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h.	19 M.	20 Pf.,	n.	18 M.	44 Pf.,	n.	17 M. 72 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h.	13 M.	20 Pf.,	n.	12 M.	52 Pf.,	n.	11 M. 87 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h.	08 M.	30 Pf.,	n.	07 M.	70 Pf.,	n.	07 M. 25 Pf.
Stroh	200 Pfd.	l.	Stroh	4 M.	20 Pf.,	n.	3 M.	20 Pf.,	n. — M. — Pf.
„	„	l.	Stroh	3 M.	— Pf.,	n.	2 M.	80 Pf.,	n. — M. — Pf.
Heu	200 Pfd.	h.	05 M.	— Pf.,	n.	03 M.	80 Pf.,	n. — M.	— Pf.

Neurode, den 27. Juni.

Weizen	170 Pfd.	h.	29 M.	60 Pf.,	—	Pf.,	n.	19 M.	— Pf.
Roggen	160 Pfd.	h.	19 M.	20 Pf.,	n.	18 M.	99 Pf.,	n.	18 M. 49 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h.	13 M.	80 Pf.,	n.	13 M.	50 Pf.,	n.	13 M. — Pf.
Hafer	100 Pfd.	h.	8 M.	50 Pf.,	n.	8 M.	30 Pf.,	n.	— M. — Pf.
Erbsen	170 Pfd.	h.	18 M.	99 Pf.,	n.	— M.	— Pf.,	n.	— M. — Pf.

Breslauer Börse vom 29. Juni.

Reichsanleihe	4 %	102,10	G.
Preuß. Anleihe	4 „	102,80	G.
„ Staatsschuldscheine . . .	3½ „	97,50	G.
Pfandbriefe, schles. altl. . .	3½ „	94,60	G.
dto.	4 „	102,10	G.
Posener Credit-Pfandbriefe . .	4 „	100,70	bz. G.
Rentenbriefe schles.	4 „	102,40	bz. G.
Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe .	4 „	98,00	bz.
Oesterr. Banknoten		175,00	bz.

Heute, den 26. Juni cr., 6½ Uhr, entschlief sanft und gottergeben, mit den heil. Sterbesakramenten versehen, unser innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Ottilie Hübner,

geb. **Volkmer**,

im jugendlichen Alter von 25 Jahren 6 Tagen.

Dies zeigen wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

Reichenbach i. Schl., den 26. Juni 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern starb gottergeben und mit den Gnadenmitteln unserer p. Kirche wohl gerüstet unsere herzlichst geliebte Tochter, die Frau Kaufmann

Ottilie Hübner

in Reichenbach i. Schl. im Alter von 25 Jahren.

Schmerzerfüllt widmen Freunden und Bekannten diese Anzeige

Altweistritz, den 27. Juni 1881.

Anton Volkmer und Frau.

Heute Nacht 2 Uhr verschied, wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach langen Leiden im Elternhause unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Neffe, der Katster-Controleur zu Rupp, Kr. Oppeln,

Karl Römer,

nach vollendetem 40. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Glatz, den 30. Juni 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mit tiefbewegten Herzen sagen wir Allen unsern innigsten Dank für die außerordentlich zahlreiche Grabesbegleitung bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen, guten Vaters und Großvaters, des Gärtnerausgängers und Chormusikant

Josef Locker.

Noch besonderen Dank dem Herrn Lehrer Scholz und den Herren Musikern. Der Herr sei Allen ein reicher Vergelter.

Franz Weigel, Fuhrwerksbesitzer.
Pauline Weigel.

Bekanntmachung.

Die hiesige Pfarrwidmuth, umfaßt 33 Hectar Acker und Wiese, soll auf längere Zeit im Ganzen an einen zuverlässigen Landwirth verpachtet werden. Darauf Reflectirende wollen sich baldigst melden, weil die Erntezeit, sowie Getreideernte ein Pächter zum Nutzen der Pfarrgemeinde können könnte. Pachtbedingungen näher zu erfahren bei Unterzeichneten.

Auch werden Alle, welche dem verstorb. Caplan Herrn P. Preuschoff noch etwas schulden, solche Gutsaben bei demselben haben, aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu melden bei

Schönfeld, den 25. Juni 1881.

Dem Kirchenvorstande und der Gemeindevertretung.

Bandwurmmittel, à 3 Mark, **Hals-Balsam** gegen wollen Hals, à 50 u. 100 Pf., beides von bekannter, sicherer Wirkung nur in der **Apotheke zu Wartha.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Stellmacher **August Wachsmann** zu Scharfeneck gehörige Gasthausgrundstück „zum schwarzen Bär", unter Nr. 65 des Grundbuchs von Oberfleine belegen, soll im Wege der Zwangsvertretung

am 13. Juli 1881, Vormittag 10 Uhr, in dem zu fuhbahtenden Grundstück zu Scharfeneck

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 26 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der **Gebäudesteuer** nach einem Nutzungswerthe von 210 Mk. — Pf. veranlagt. Die Bietungskaution beträgt 525 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termin zur Verkündigung des Ausschlußurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 19. Juli 1881, Vormittags 11½ Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer

verkündet werden.

Wünschelburg, den 31. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Klara Schön** zu **Glatz** wird hiermit eingestellt, da alle bekannten Concursgläubiger ihre Zustimmung hierzu ertheilt und ein Widerspruch gegen den Einstellungsantrag von keiner Seite erfolgt ist.

Glatz, den 18. Juni 1881.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 2. Juli 1881, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf der Mauer Frz. **Wolf**schen Besitzung in **Altwaltersdorf;** ein geldgesicherter Kleiderschrank, eine dto. Kommode mit Glasschrank aufsatz, zwei große Bilder u. s. w. meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Habelschwerdt, den 23. Juni 1881.

Riedel,
Gerichtsvollzieher.

Diejenigen Herren, welche bei Uebernahme der Gebirgsbahn-Colporage durch mich am 1. Juli d. J. einzelne Erinnerungen wegen der Zustellung der Zeitung zu machen haben, wollen dieselben recht bald an mich gelangen lassen, und sicherer als schnelle und pünktliche Besorgung zu.

Landeck.

August Scholz, Schneidermeister.

Soeben ist erschienen:

Das außerordentliche Jubiläum im Jahre 1881.

Vollständiges **Jubiläumsbüchlein,** besonders für die Prager Erzdiöcese, enthaltend Hirtenschreiben, Belehrungen und Gebete, von P. Edmund Scholz, Weltpriester und Schulpräfect. Mit Genehmigung Sr. Eminenz des Hochwürdigsten Oberhirten. 64 Seiten 8°. Preis 15 Pf.

Habelschwerdt.

J. Franke, Buchhandlung.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Grafschaft Glatz

und deren Anschlüsse.

Handbuch für Reisende u. Einheimische.

Mit besonderer Berücksichtigung der Bäder und klimatischen Kurorte.

Von **Julius Peter.**

Mit der neuen **Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Böhmen und Mähren, bearbeitet von **W. Liebenow.**

384 S. 8°. In Leinwand geb. 3 Mark. Preis mit aufgezogener Karte 4 Mark 25 Pfg.

Habelschwerdt.

J. Franke.

Nur auf kurze Zeit ist das noch nicht dagewesene **2 Stock hohe Pracht-** und

Riesen-Carousel

mit lebendigsten Pferden, Löwen, Seelöwen, Zebra und Schwänen, sowie eine **große**

mechanische Schießhalle

bei den 3 Rosen hierselbst aufgestellt. Um gütigen Zuspruch bittet

W. Mai, Carousselbesitzer.

Grafenort.

Sonntag, d. 3. Juli, Nachm. 4 Uhr

Garten-Concert,

nachher **„Tanzkränzchen",** wozu ergebenst einladet Gastwirth **Knauer.**

Zettel werden nicht ausgegeben.

Habelschwerdt.

Montag, den 4. Juli 1881,
von Nachmittag 3 Uhr ab:

Tanzmusik.

Urner,
Gasthof „zum weißen Roß."

Zum Jahrmarkt,

Montag, den 4. Juli:

Tanzmusik.

Wenzel, Gasthaus zur Garkiche, Habelschwerdt.

Unseren geehrten Kunden hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir vom 1. Juli ab im Hause des Müllermeister Herrn Rauch, obere Ecke der kleinen Kirchstraße, wohnen; wir bitten freundlichst, uns das bisher geschenkte Vertrauen auch dahin folgen zu lassen; wir werden auch fernerhin bemüht sein, durch gute Waare und reelle Preise uns Zufriedene zu bewahren.

Habelschwerdt, im Juni 1881.

Hochachtungsvoll

L. Frisch, Schuhmacher.
M. Frisch, Leinwandhändlerin.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine

Böttcherei

in mein Haus unter den Lauben, neben dem „Lessenkeller", Böhm. Straße, verlegt habe, und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Glatz, den 29. Juni 1881.

Ferdinand Kastner, Böttchermeister.

Am 28. Juni ist ein großer, schwarzer **Hund** mit weißer Brust, Halsband und Marke zugelaufen. Derselbe ist gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abzuholen bei Mittfrau Fleischermeister **Spiller** in Ullersdorf.

Zur Tanzmusik,

auf Sonntag, den 3. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab, dabei ergebenst ein

Kretenpuhl. **Schlesiger,** Gastwirth.

Wallfahrt nach Wartha!

Die für Sonntag, den 3. d. M., bekannt gemachte Wallfahrt findet wegen Anfang des hl. Jubiläums **erst über acht Tage, den 10. Juli,** statt.

Simon.

Gebirgs-Verein d. Grafschaft Glatz.

Section Habelschwerdt.

Monats-Versammlung: Mittwoch, den 6. Juli, Abends ½8 Uhr, auf dem hiesigen Bahnhofe.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. Juli 1881, Nachmittags 4 Uhr, werde ich in der Siebmacher **Kaiser**schen Wohnung in **Bruk:**

eine große Partie Nutzholz, bereits in Ringeln zur Anfertigung von Sieben,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Habelschwerdt, den 14. Juni 1881.

Riedel,
Gerichtsvollzieher.

(Eingesandt.)

In Nr. 50 d. Ztg. sind unter „Eingesandt" unwahre Bemerkungen über die Art der Grabegeleitung Seitens des Schützelver Militär-Vereins bei dem Begräbniß verstorbenen Mitgliedes eingeriefet worden. Wenn auch der Trauermarsch aus unten angeführten Gründen unterbleiben mußte, ging es doch nicht ganz flang- und lautlos zu, da die Musik den Gesang während des Marsches begleitete. In Anbetracht, daß die Theilnahme an dem Begräbniß Seitens des Vereins doch eine sehr zahlreiche gewesen, daß außerdem eine Vereinskapelle gar nicht besteht, daß sich ferner die musikalischen Mitglieder, wenn es nöthig, noch niemals trüg oder unwillig gezeigt, daß außerdem statutenmäßig ein Trauermarsch bei dergleichen Fällen nicht vorgeschrieben, ist es doch anzuerkennen, trotzdem die Musikbegleitung nicht unterbleibt, falls nicht einige Musikmitglieder zufällig vorher schon anderweitig zugesagt, und bleibt es, gelinde gesagt, sehr bedauerlich, wenn solche Vorkommnisse erst in spottender Weise in die Oeffentlichkeit getragen werden.

Braut-Gebetbücher

in Elfenbein, Sammet und Leder, mit und ohne Beschläge, empfiehlt die Buchhandlung von **J. Franke.**

Alle Diejenigen, welche ihrer meine Eltern die Reisepässe gethan haben, sich bei am 27. oder am 28. Juni bei der Hochzeit gewesen, erkläre ich für Lügner.

Neuplomitz, im Juni 1881.

A. Weiß, Schuhmacher.

Einige schwarze, echt französische **Wollenpudel,** 5 Wochen alt, sind bald zu verkaufen.

Glatz, den 29. Juni 1881.

Wassergasse Nr. 89.

Zum baldigen Antritt sucht einen tüchtigen **Schlossergesellen** Schlossermeister **Johann Schön** in Seitenberg.

Ein tüchtiger Schuhmachergesell

kann bei dauernder Arbeit sofort eintreten beim Schuhmacher **Stenzel** in Habelschwerdt, Stadtberg.

Kur- und Wasser-Heil-Anstalt Thalheim

zu Bad Landeck i. Schl.

Meldungen an Dr. med. Ostrowicz oder an die Verwaltung.

Schles. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung haben die **Schlesischen Bahnen** die Einrichtung getroffen, daß an **jedem Dienstag** und **Sonnabend** während der Dauer der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung unter der Bedingung der **gleichzeitigen** Entnahme einer Eintrittskarte für die Ausstellung — Preis pro Karte 50 Pfg. — bei allen Stationen zum **ersten** für die Personenbeförderung bestimmten **Zuge** Billets II. und III. Klasse nach Breslau **zum Preise der einfachen Tour** ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge (Personen- und Schnellzüge) berechtigen und bei Entfernungen bis einschl. 200 Km. **zwei Tage**, bei weiteren Entfernungen **drei Tage** Giltigkeit haben (den Lösungstag eingeschlossen). Die Rückreise muß spätestens am letzten Giltigkeitstage **angetreten** werden.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu Saarau (Stat. d. Breſl.-Freib. Bahn), Breslau (Schweidn. Stadtgr. 12) und Merzdorf (an der Schl. Geb.-B.).

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel**.

Proben und **Preis-Couranto** auf Verlangen franco.

Aufträge zu Fabrikpreisen übernimmt Herr Erbschultisseibesitzer **W. Böse** in **Gläsendorf** und **Mittelwalde**.

Die Glatzer Waaren-Expedition von A. Teuscher in Glatz (in Schlesien)

verkauft und versendet **per Post** in (**Leinwandsäckchen**) **9½ Pfund Netto**, Porto **25** resp. **50 Pfg.**, und per Bahn bei Entnahme **ganzer Ballen rohen Kaffee 120** bis **140 Pfund, gebrannten Kaffee 70** bis **80** Pfund **zollfrei** und **franco** jeder **Bahnstation** durch ganz **Deutschland** als **Specialität.**

Nr.		roh	tägl. frisch gebr.
1.	Extrafein. goldgelb. grossbohniger Menado-Kaffee	155	188
„ 2.	Dunkelgelber. hochfeiner Menado-Kaffee	145	177
„ 3.	Grüner, reinschmeckender Perl-Ceylon-Kaffee	116	146
„ 4.	Feinschmeckender Preanger Menado-Kaffee	140	172
„ 5.	Dunkelgrüner, fein, kräftig schmeckender Perl-Ceylon-Kaffee	133	166
„ 6.	Feinster, sehr kräftig schmeckender Plantation-Ceylon-Kaffee	125	156
„ 7.	Fein, kräftig schmeck. Plantation-Ceylon-Kaffee	116	147
„ 8.	Hellgrüner Ceylon-Kaffee	104	132
„ 9.	Fein schmeckender Gold-Java-Kaffee	122	152
„ 10.	Heller, hochfeiner Java-Kaffee	112	142
„ 11.	Feinster Menado-Perl-Mocca-Kaffee	115	146
„ 12.	Fein gelesener Perl-Java-Mocca-Kaffee	109	138
„ 13.	Feiner Java-Kaffee	104	132
„ 14.	Grüner Java-Kaffee	98	126
„ 15.	Gut ordinärer Java-Kaffee	92	118
„ 16.	Feiner, reinschmeckender Domingo-Kaffee	90	115
„ 17.	Guatemala-Kaffee	90	115
„ 18.	Campinas-Kaffee	87	112
„ 19.	Rio-Kaffee	85	110
„ 20.	Dr. Bérings Kraft-Perl-Kaffee (Surrogat)		55
„ 21.	„ „ „ gemahlen		60

Preise pro Pfund.

Preis-Couranto versende nach allen Orten franco und gratis.

In der Schlesischen Gewerbe-Ausstellung zu Breslau: Gruppe VIII. Cöje 3. Wohn- und Speise-Zimmer.

E. Langer, Hoflieferant,

Fabrik für Bau- u. Möbel-Tischler-Arbeiten,

Breslau, Schweidnitzerstr. 37, **Schweidnitz**, Friedrichstr. 4, **Waldenburg**, Friedländerstr. 7.

empfiehlt sein Großes Magazin von

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren

zur gemeinen Benutzung.

Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen- u. schwarze Möbel in einfachster bis reichster Ausführung.

Gleichzeitig mache ich besonders auf **Kirschbaum-, Erlen- u. Fichten-Möbel** zu **einfachen Einrichtungen** aufmerksam. — **Preise billigst — aber fest.**

In der Schlesischen Gewerbe-Ausstellung zu Breslau: Gruppe XVIa. Deutsches Wohnhaus: Schlaf- und Toilettenzimmer.

20,000 Ctr. Theer u. 10,000 Ctr. Pech.

Steinkohlentheer und Block-Pech

wird bei Abnahme von zusammen **mindestens** 100 Centnern franco Waggon meines eigenen Anschluß-Geleises Breslau billigst zu Engros-Preisen offerirt. Gebinde können franco zur Theer-Füllung gesandt werden, oder sich liefere solche zum Selbstkostenpreise.

Juls. Rütgers, Breslau,

Berliner Chaussee.

Zur Tanzmusik, Sonntag, den 3. Juli, ladet ergebenst ein **Wein,** Gasthof zur Krone.

Zur Tanzmusik auf Sonntag, den 3. Juli, ladet ergebenst ein **Heinrich,** Freirichter.

Zur Tanzmusik auf Sonntag, den 3. Juli, ladet ein Heingendorf. **Rein,** Gastwirth.

Melling.

Zur Tanzmusik auf Sonntag, den 3. Juli, ladet ergebenst ein **Herm. Weiß.**

Treibriemen

für jede Maschine, Mühle, Walke, Dreschmaschinen 2c., **Cylinderschnur, Binde- und Hefteriemen, Näh- und Flegeleriemen** zu zeitgemäßen Preisen bei **Frz. Hergig,** Sattler und Riemer, Neurode, Ring.

Schwarzwurzel-Honig.

Bei allen Brust- und Lungenleiden ist die Schwarzwurzel als eines der ältesten Volksmittel bekannt. Ich empfehle daher obigen, auf das Sorgfältigste zubereiteten Honig bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren- und Lungenkatarrh, Keuch- und Brüune-Husten, Verschleimung und Krätzen im Halse, als ein vorzügliches Hausmittel.

Die Flasche kostet 60 Pf.

Alt-Reichenau. **Th. Buddee,** Apotheker.

Zu beziehen durch die Herren **B. Weigang** in Habelschwerdt, **B. Kristen** in Reinerz, **G. E. Lachmann** in Neurode, **J. Riedel** in Mittelwalde, burg, **Zehnich's** Handlung in Ullersdorf, **A. J. Krause** in Landeck.

Wem helfe ich nicht durch Medicamente, tauschen Kräuter in Gefahr.

Mein großes Lager aller Arten

Polster-Artikel,

als: gespponnene **Roßhaare,** gesp. **Indiafaser,** gesp. **Alpengras, Seegras, Polsterwerg, Federleinwand, Façonleinwand, Matratzendrillich,** sowie bunt gestreift. **Möbeldrillich, Möbelrispe** und **Damaste, Ledertuch, Wachsbarchente,** weißpräl. **Springfedern, Schnür- u. Nähfaden, Porzellan-Möbelnägel, Kammzwecken** 2c. halte zu den

billigsten Preisen

bestens empfohlen.

Mit **Preisverzeichniß** resp. **Muster** stehe auf Wunsch umgehend gern zu Diensten.

Glatz, Roßmarkt. **August Teuscher.**

Das beliebte Hausmittel

Pain-Expeller mit Anker,

welches bekanntlich bei **Gicht** u. **Rheumatismus,** bei Erkältungen, wie Katarrh, **Zahnschmerzen,** Seitenstichen 2c., wie überraschend günstigen Erfolgen angewendet wird, ist zum Preise von 50 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 75 Pf. per Flasche stets vorräthig in der Königl. priv. **Mohren-Apotheke zu Glatz.**

Zuletzt sind ferner zu haben die bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. erfolgreich angewendeten **Reigen-Brust-Bonbons,** à Packet 40 Pf., und die **Anker-Malzextract-Bonbons,** Preis 20 Pf. das Packet.

☞ **Präparate ohne** das Fabrikzeichen „Anker" sind **stets unecht.**

III. Lotterie von Baden-Baden

mit Hauptgewinnen im Werthe von **M. 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000** u. s. w., zusammen **10,000 Gewinne,** im Gesammtwerthe von

M. 550,400.

☞ **Loose** zur 2. Ziehung am 5. Juli 1881 à **4 Mark,** sowie Original-Vollloose für alle 5 Klassen gültig à **10 Mark** empfiehlt

August Weidlich, Glasschleifer in Schreckendorf b. Landeck.

Hauptcollection: August Künzel in Tuntschendorf.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich b. J. am hiesigen Platze eine

Essig-Spritt-Fabrik

errichtet habe.

Mein Bestreben wird sein, allen an mein Fabrikat gestellten Ansprüchen zu genügen, und hoffe ich, durch reelle Bedienung und gute Waare das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu erwerben.

Habelschwerdt, im Juni 1881.

Hochachtungsvoll

Paul Taiber.

Giesmannsdorfer

ächten

Kornbranntwein

empfiehlt in **Quantitäten** von 17½ Liter an einfuhrfrei, per Liter 22 bis 40 Pfennige. Fläschchen werden leihweise dazu gegeben.

Zehnichs Handlg., Ullersdorf.

P. S. Unter 17½ Liter wird nicht abgegeben.

Ich empfehle mich zur Anfertigung jeder Art **Zimmer- und Bauarbeiten,** deren prompteste Ausführung ich hiermit verspreche.

Wartha, im Haag.

Anton Moschner.

Eine gute Rutzuh

verk. F. Lux in Altgersdorf, p. Seitenberg.

Brackschafe

verkauft das Wirthschaftsamt **Schönau** bei Landeck i. Schlesien.

Absatzferkel,

polnisch-englischer Race, verkauft

Dominium Altbatzdorf.

Bergmann's

☞ **Sommersprossen-Seife**

zur **vollständigen** Entfernung von Sommersprossen empfiehlt, à Stück 60 Pf.,

Paul Taiber in Habelschwerdt.

3900 Mark.

Eine gute Hypothek von 3900 Mark ist sofort zu cediren. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Gasthaus

nebst 44 Morgen gutem Acker, Brau- und Brennerei, mit ca. 6—700 Eimer jährlichem Umsatz in Schäpfen, Gebäude sämmtlich massiv, bei verhältnißmäßig geringer Anzahlung billig verkäuflich. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse unter **G. P. 39** postl. **Schönfeld,** Grafschaft Glatz, einsenden.

Als sehr geeignet für Maschinenbauer oder Professionisten in Holzarbeit, verk. ich veränderungshalber meine

Gärtnerstelle u. Wasserbetrieb.

Wohn- und Nutzgebäuden in gutem Bauzustande, Wasserbetrieb seit 1877 neu an der Stelle erbaut, dafelbst befindet sich eine Schleife, Mühlensteinerei, Bank-Fräse, Kreissäge, Fräsemaschine, Bohr- und Holzdrehbank 2c. Ernstliche Selbstkäufer wenden sich gefälligst direkt portofr. Anfrg. an mich selbst.

Altgersdorf b. Landeck i. Schl.

F. Lux.

Ein **holzberechtigtes Haus** in **Landeck,** am Ringe, zu jedem Geschäft geeignet, ist **mit oder ohne Geschäft** krankheitshalber billig zu verkaufen. Näheres Nr. 34.

Wer kauft mir meine Stelle ab?

Es sind 13 Morgen knapp, Aecker und Wiesen sind nicht steil, Getreide und Gras wächt viel und gut, Gebäude Stöckig, zu 30 Mrg. zu gebrauchen; Acker ist in der Nähe zu pachten und zu kaufen. Drum, wer 500 Thaler anzahlen kann, Dem übergeb ich sofort, und er ist ein gemachter Mann.

Näheres zu erfragen bei mir selbst und beim Stellmachermeister **J. Ulrich.**

Ferdinand Bauch,

Stellenbesitzer in Oberhannsdorf 5. Glatz.

Meine in **Wölfelsdorf** gelegene

Schneidemühle

nebst **Schindel- u. Abkämme-Maschine,** mit **starker Wasserkraft,** bin ich Willens, zu verkaufen, event. zu verpachten.

Habelschwerdt, 29. Juni 1881.

A. Stiegert.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine

Schmiede,

bester Lage, mit vollständigem Handwerkszeuge, in gutem Zustande, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten wollen sich direct an mich wenden.

Schönwalde, Kreis Frankenstein, den 28. Juni 1881.

Franz Zigner, Schmiedemeister.

Eine Restbauerstelle,

38 Morgen groß, ist veränderungshalber sofort billig zu verkaufen. Gebäude neu und massiv. Nähere Auskunft bei mir selbst.

J. Schramm, Schönfeld.

Ein schönes, zu jedem Geschäft sich eignendes, vollständig massives

Haus,

worin 8 Stuben und grosser Kellerraum sich befind., feine Lage, ist bei gering. Anzahl. zu verk. Näher. b. Fr. Werner, Schlegel.

Meine Gärtnerstelle,

14½ Morgen gross, nebst schönem rothen Sandsteinbruch, rentenfrei, ist mit sämmtl. Inventar unt. günst. Beding. zu verkaufen.

Schlegel, Kirchberg.

Aug. Walter.

Brauerei Kieslingswalde.

Zum Fest

auf Sonntag, den 3. Juli, ladet ergebenst ein **H. Brosig.**

Bekanntmachung.

Sonntag, den 3. Juli cr., Nachm. 3 Uhr, werden in unserm Bureau die

Kirschen

der Domaine **Wölfelsdorf** pro 1881 meistbietend gegen sofortige Bezahlung verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Verwaltung der Domaine Wölfelsdorf.

Directe deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach **New-York.**

Man wende sich an

W. Strecker,

Berlin NW., Louisenplatz 4.

20 Mark monatlich	Pianinos	ohne Anzahlung
Alte Instrum. werden eingetauscht	auf Abzahlung	bei Cassa 10% Rabatt

frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe u. Ansicht liefert die überall gerühmte u. bestempf. Fabrik

Weidenslauferer,

Berlin, Dorotheen-Strasse 88.

Preiscourant sofort gratis und franco.

Josef Hiller's

Baroque-Rahmen-Fabrik, Glatz, am Brüchthor,

offerirt: fertige **Spiegel** u. **Spiegelgläser, Tafelglas, Goldleisten, Gardinenbretter, Bilder** u. **Gebetbücher** 2c. zu lobenswerth billigen Preisen unt. Garantie bester Qualität.

Josef Paul,

Zahnkünstler,

Habelschwerdt, Kl. Kirchstraße 52,

empfiehlt sein Atelier für **künstliche Zähne, Plomben** 2c., einer geneigten Beachtung.

Zahnschmerz.

Dr. Hartung's berühmte **Zahn-Mundwasser, sicheres Mittel,** Zahnschmerz und übler Mundgeruch zu beseitigen. à Flac. 60 Pf. Echt in **Habelschwerdt** bei **Paul Taiber; Landeck: J. G. Blaschke; Neurode: Adolph Seppelt; Ullersdorf: Zehnich's Handlg.; Wünschelburg: Jos. Riesel; Glatz: Ernst Müller.**

Abgelagerte

Cigarren,

100 Stück für Mark 2,00, Mark 2,50 bis Mark 7,00, empfiehlt

Zehnich's Handlung, Ullersdorf.

Hänge-matten

eigener Fabrikation, in verschiedenen Nummern, offerire zu **wirklich billigen Preisen** und gewähre **Wiederverkäufern** hohen Rabatt.

Glatz, Roßmarkt.

August Teuscher.

Nur echte

Sommersprossenseife

empfiehlt

Habelschwerdt. **O. Schrom.**

Gegen 1 Ctr. **schöner**

Gartenhonig

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. B.

Nähmaschinenöl,

welches die Maschinentheile weder angreift noch verharzt und sie lange fettig erhält, ist stets vorräthig bei

Habelschwerdt. **J. Willisch.**

Vortreffliches Mittel

gegen **Flechten** und **Hautausschläge** empfiehlt

Habelschwerdt. **O. Schrom.**

Eine **Stube** mit Alkove ist zu vermiethen bei **Franz Habermann** hier.

Ein tücht. Uhrmacher

findet sichere Existenz nebst passender Wohnung. Näheres unter **U. W. 18** postlag. **Schlegel.**

Ein tüchtiger Schuhmachergesell

kann bald eintreten bei

A. Hoffmann, Bad Langenau.

Ein geübter **Wurst-Speil-Hobler,** der einen glatten und haltbaren Spritz zu machen versteht, kann bei hohem Lohne dauernde Stellung erhalten.

Wüstegiersdorf. **Aug. Marx.**

Ein **Sohn** rechtschaffener Eltern, kräftig, mit guter Schulbildung, welcher Lust hat, die Specerei-handlung zu erlernen, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei

J. A. Rohrbach, Landeck.

Hierzu eine Beilage.